

Preussischer Landtag.

(Generel Bericht der „Saale-Zeitung.“) Abgeordnetenhaus.

185. Sitzung, 20. Mai, II Uhr.

Im Ministerielle: Kommittäre.

Im Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Beratung des Gegenwurfs betreffend die Verbilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern in städtischen Betrieben und von gering bedienten Staatsbeamten.

Nach dem Entwurf soll ein weiterer Betrag von 15 Millionen Mark für die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von städtischen Arbeitern und unteren Beamten zur Verfügung gestellt werden.

Die Kommission beantragt Annahme des Entwurfs. Abg. v. Bodemann (h. R.): Ich freue mich, meine lieben Freunde, über diesen Gegenstand zu hören. Schaffen Sie Familienleben damit tun Sie ein gutes Werk. Die Leute bekommen doch die Wohnungen als ihr Eigentum, nicht wahr? (Rieser rief sich zunächst im Hause um und wendet sich dann mit freudigem Gesicht zum Präsidenten, der aber nicht antwortet.)

Abg. v. Böttcher (h. R.): Ich habe mich sehr über die Beschlüsse der Kommission gefreut. (Rieser rief sich zunächst im Hause um und wendet sich dann mit freudigem Gesicht zum Präsidenten, der aber nicht antwortet.)

Abg. Dr. Brück (Zent.) erklärt sich für die Vorlage. Der Entwurf wird darauf einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Antrags Gmp u. Gen.

Im nächsten Etat eine erhebliche Erhöhung des Zuteils „Unterstützungen für Geistliche aller Bekenntnisse“ herbeizuführen.

Die Kommission beantragt Annahme des Antrages. Abg. Dr. Berndt (nl.) erklärt namens seiner Partei, daß sie dem Antrage im wesentlichen zustimmt.

Abg. v. Strenckeb (Zent.) erklärt, daß seine Partei den Antrag einstimmig annehme.

Abg. Dr. Köhlig (nl.) wünscht, daß vor allem darauf Bedacht genommen werde, daß in den neuen Wohnungen bald die Anfangsgebühren der Geistlichen erübt und wenigstens in den alten Wohnungen um 500 M. normiert werden.

Abg. Dr. Köhlig (nl.) wünscht, daß vor allem darauf Bedacht genommen werde, daß in den neuen Wohnungen bald die Anfangsgebühren der Geistlichen erübt und wenigstens in den alten Wohnungen um 500 M. normiert werden.

Abg. Dr. Köhlig (nl.) wünscht, daß vor allem darauf Bedacht genommen werde, daß in den neuen Wohnungen bald die Anfangsgebühren der Geistlichen erübt und wenigstens in den alten Wohnungen um 500 M. normiert werden.

Abg. Dr. Köhlig (nl.) wünscht, daß vor allem darauf Bedacht genommen werde, daß in den neuen Wohnungen bald die Anfangsgebühren der Geistlichen erübt und wenigstens in den alten Wohnungen um 500 M. normiert werden.

Abg. Dr. Köhlig (nl.) wünscht, daß vor allem darauf Bedacht genommen werde, daß in den neuen Wohnungen bald die Anfangsgebühren der Geistlichen erübt und wenigstens in den alten Wohnungen um 500 M. normiert werden.

Abg. Dr. Köhlig (nl.) wünscht, daß vor allem darauf Bedacht genommen werde, daß in den neuen Wohnungen bald die Anfangsgebühren der Geistlichen erübt und wenigstens in den alten Wohnungen um 500 M. normiert werden.

Abg. Dr. Köhlig (nl.) wünscht, daß vor allem darauf Bedacht genommen werde, daß in den neuen Wohnungen bald die Anfangsgebühren der Geistlichen erübt und wenigstens in den alten Wohnungen um 500 M. normiert werden.

Abg. Dr. Köhlig (nl.) wünscht, daß vor allem darauf Bedacht genommen werde, daß in den neuen Wohnungen bald die Anfangsgebühren der Geistlichen erübt und wenigstens in den alten Wohnungen um 500 M. normiert werden.

Abg. Dr. Köhlig (nl.) wünscht, daß vor allem darauf Bedacht genommen werde, daß in den neuen Wohnungen bald die Anfangsgebühren der Geistlichen erübt und wenigstens in den alten Wohnungen um 500 M. normiert werden.

Abg. Dr. Köhlig (nl.) wünscht, daß vor allem darauf Bedacht genommen werde, daß in den neuen Wohnungen bald die Anfangsgebühren der Geistlichen erübt und wenigstens in den alten Wohnungen um 500 M. normiert werden.

Abg. Dr. Köhlig (nl.) wünscht, daß vor allem darauf Bedacht genommen werde, daß in den neuen Wohnungen bald die Anfangsgebühren der Geistlichen erübt und wenigstens in den alten Wohnungen um 500 M. normiert werden.

Abg. Dr. Köhlig (nl.) wünscht, daß vor allem darauf Bedacht genommen werde, daß in den neuen Wohnungen bald die Anfangsgebühren der Geistlichen erübt und wenigstens in den alten Wohnungen um 500 M. normiert werden.

Abg. Dr. Köhlig (nl.) wünscht, daß vor allem darauf Bedacht genommen werde, daß in den neuen Wohnungen bald die Anfangsgebühren der Geistlichen erübt und wenigstens in den alten Wohnungen um 500 M. normiert werden.

Abg. Dr. Köhlig (nl.) wünscht, daß vor allem darauf Bedacht genommen werde, daß in den neuen Wohnungen bald die Anfangsgebühren der Geistlichen erübt und wenigstens in den alten Wohnungen um 500 M. normiert werden.

Abg. Dr. Köhlig (nl.) wünscht, daß vor allem darauf Bedacht genommen werde, daß in den neuen Wohnungen bald die Anfangsgebühren der Geistlichen erübt und wenigstens in den alten Wohnungen um 500 M. normiert werden.

Abg. Dr. Köhlig (nl.) wünscht, daß vor allem darauf Bedacht genommen werde, daß in den neuen Wohnungen bald die Anfangsgebühren der Geistlichen erübt und wenigstens in den alten Wohnungen um 500 M. normiert werden.

Abg. Dr. Köhlig (nl.) wünscht, daß vor allem darauf Bedacht genommen werde, daß in den neuen Wohnungen bald die Anfangsgebühren der Geistlichen erübt und wenigstens in den alten Wohnungen um 500 M. normiert werden.

Abg. Dr. Köhlig (nl.) wünscht, daß vor allem darauf Bedacht genommen werde, daß in den neuen Wohnungen bald die Anfangsgebühren der Geistlichen erübt und wenigstens in den alten Wohnungen um 500 M. normiert werden.

Abg. Dr. Köhlig (nl.) wünscht, daß vor allem darauf Bedacht genommen werde, daß in den neuen Wohnungen bald die Anfangsgebühren der Geistlichen erübt und wenigstens in den alten Wohnungen um 500 M. normiert werden.

Abg. Dr. Köhlig (nl.) wünscht, daß vor allem darauf Bedacht genommen werde, daß in den neuen Wohnungen bald die Anfangsgebühren der Geistlichen erübt und wenigstens in den alten Wohnungen um 500 M. normiert werden.

Abg. Dr. Köhlig (nl.) wünscht, daß vor allem darauf Bedacht genommen werde, daß in den neuen Wohnungen bald die Anfangsgebühren der Geistlichen erübt und wenigstens in den alten Wohnungen um 500 M. normiert werden.

Abg. Dr. Köhlig (nl.) wünscht, daß vor allem darauf Bedacht genommen werde, daß in den neuen Wohnungen bald die Anfangsgebühren der Geistlichen erübt und wenigstens in den alten Wohnungen um 500 M. normiert werden.

Krankpflanze aufzuziehen, das Anfang nächster Woche dem Gericht vorzulegen soll.

Die Vernehmung drehte sich denn immer wieder um die geistliche Beschaffenheit des Wlly Große. Darüber sollen noch zahlreiche Zeugen vernommen werden.

Zeuge Ficht u. Walzahn war eine Zeitsuna Rechtskommissar in Weimar. Er hat die Sache im Jahre 1901 in Weimar gehalten, dessen Inhalt ich ungelesen, freches Betragen den Beamten gegenüber wohl auf das Verbrechen zurückzuführen war, sich als geistig erdichtet zu lassen, um auf diese Weise aus dem Gefängnis herauszukommen. Wenn er (Zeuge) die Frage des Geisteszustandes des Große in einer Konferenz einmal erörtern zu müssen glaubte, so hat er sich abgemessen, sein eigenes Gewissen zu beschwören, und was es ihm angemessen schien, andere Personen darüber zu hören.

Da W. A. Dr. Wöhlert in seinen Fragen wiederholt durch Zwischenfragen, die der Vorsitzende den Zeugen richtete, unterbrochen wird, so beschloß er sich die Rechtsanwältin Wöhlert und Wöhlert, sowie der Angeklagte Schmidt darüber, daß der Vorsitzende die Zwischenfragen hinausschieben möchte, so beschloß die Verhandlungsleitung als nicht gerechtfertigt zurückzuweisen.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung bemerzte der Vorsitzende den Beteiligten, daß sie die Angelegenheit des Große auf eine harte Probe stellen, er hat die Verhandlung nicht in die Länge kommen, daß ihm zureichende Mittel der Strafprozedur anzuwenden.

W. A. Dr. G. Alper erwidert darauf eine abfällige Kritik seines Verhältnisses, die nicht gerechtfertigt sei. — Der Vorsitzende bittet, seine in wäfliger und bösartiger Form vorgebrachten Witen nicht immer wiederholen zu lassen.

Am Schluß einer ganzen Reihe von Fragen, die die Sachverständigen Herr Dr. W. A. Müller und Dr. Wöhlert an den Zeugen u. Walzahn richteten, fragte Sachverständiger Dr. Wöhlert: Ist dem Zeugen bekannt, daß jemand simulieren und doch geisteskrank sein kann? — Zeuge: Nein. — Dr. Wöhlert: Das ist für uns von ganz besonderer Wichtigkeit.

Der Vorsitzende bittet, die Verhandlung nochmals angeordnete Sachverständiger Dr. Wöhlert seine Befundung vom Donnerstag noch dahin: Was er Große einmal vorgehalten über seine Krankheit gemacht, habe dieser nicht nur gesagt, daß sich „an ihn ja doch niemand heranzuhäufte, sondern er habe auch noch hinzugefügt: „Wenn ich es nicht so toll mache, dann hätte ich mich nicht so lange in der Welt gehalten.“

W. A. Dr. G. Alper erwidert darauf eine abfällige Kritik seines Verhältnisses, die nicht gerechtfertigt sei. — Der Vorsitzende bittet, seine in wäfliger und bösartiger Form vorgebrachten Witen nicht immer wiederholen zu lassen.

Am Schluß einer ganzen Reihe von Fragen, die die Sachverständigen Herr Dr. W. A. Müller und Dr. Wöhlert an den Zeugen u. Walzahn richteten, fragte Sachverständiger Dr. Wöhlert: Ist dem Zeugen bekannt, daß jemand simulieren und doch geisteskrank sein kann? — Zeuge: Nein. — Dr. Wöhlert: Das ist für uns von ganz besonderer Wichtigkeit.

Der Vorsitzende bittet, die Verhandlung nochmals angeordnete Sachverständiger Dr. Wöhlert seine Befundung vom Donnerstag noch dahin: Was er Große einmal vorgehalten über seine Krankheit gemacht, habe dieser nicht nur gesagt, daß sich „an ihn ja doch niemand heranzuhäufte, sondern er habe auch noch hinzugefügt: „Wenn ich es nicht so toll mache, dann hätte ich mich nicht so lange in der Welt gehalten.“

W. A. Dr. G. Alper erwidert darauf eine abfällige Kritik seines Verhältnisses, die nicht gerechtfertigt sei. — Der Vorsitzende bittet, seine in wäfliger und bösartiger Form vorgebrachten Witen nicht immer wiederholen zu lassen.

Am Schluß einer ganzen Reihe von Fragen, die die Sachverständigen Herr Dr. W. A. Müller und Dr. Wöhlert an den Zeugen u. Walzahn richteten, fragte Sachverständiger Dr. Wöhlert: Ist dem Zeugen bekannt, daß jemand simulieren und doch geisteskrank sein kann? — Zeuge: Nein. — Dr. Wöhlert: Das ist für uns von ganz besonderer Wichtigkeit.

Der Vorsitzende bittet, die Verhandlung nochmals angeordnete Sachverständiger Dr. Wöhlert seine Befundung vom Donnerstag noch dahin: Was er Große einmal vorgehalten über seine Krankheit gemacht, habe dieser nicht nur gesagt, daß sich „an ihn ja doch niemand heranzuhäufte, sondern er habe auch noch hinzugefügt: „Wenn ich es nicht so toll mache, dann hätte ich mich nicht so lange in der Welt gehalten.“

W. A. Dr. G. Alper erwidert darauf eine abfällige Kritik seines Verhältnisses, die nicht gerechtfertigt sei. — Der Vorsitzende bittet, seine in wäfliger und bösartiger Form vorgebrachten Witen nicht immer wiederholen zu lassen.

Am Schluß einer ganzen Reihe von Fragen, die die Sachverständigen Herr Dr. W. A. Müller und Dr. Wöhlert an den Zeugen u. Walzahn richteten, fragte Sachverständiger Dr. Wöhlert: Ist dem Zeugen bekannt, daß jemand simulieren und doch geisteskrank sein kann? — Zeuge: Nein. — Dr. Wöhlert: Das ist für uns von ganz besonderer Wichtigkeit.

Der Vorsitzende bittet, die Verhandlung nochmals angeordnete Sachverständiger Dr. Wöhlert seine Befundung vom Donnerstag noch dahin: Was er Große einmal vorgehalten über seine Krankheit gemacht, habe dieser nicht nur gesagt, daß sich „an ihn ja doch niemand heranzuhäufte, sondern er habe auch noch hinzugefügt: „Wenn ich es nicht so toll mache, dann hätte ich mich nicht so lange in der Welt gehalten.“

W. A. Dr. G. Alper erwidert darauf eine abfällige Kritik seines Verhältnisses, die nicht gerechtfertigt sei. — Der Vorsitzende bittet, seine in wäfliger und bösartiger Form vorgebrachten Witen nicht immer wiederholen zu lassen.

Am Schluß einer ganzen Reihe von Fragen, die die Sachverständigen Herr Dr. W. A. Müller und Dr. Wöhlert an den Zeugen u. Walzahn richteten, fragte Sachverständiger Dr. Wöhlert: Ist dem Zeugen bekannt, daß jemand simulieren und doch geisteskrank sein kann? — Zeuge: Nein. — Dr. Wöhlert: Das ist für uns von ganz besonderer Wichtigkeit.

Der Vorsitzende bittet, die Verhandlung nochmals angeordnete Sachverständiger Dr. Wöhlert seine Befundung vom Donnerstag noch dahin: Was er Große einmal vorgehalten über seine Krankheit gemacht, habe dieser nicht nur gesagt, daß sich „an ihn ja doch niemand heranzuhäufte, sondern er habe auch noch hinzugefügt: „Wenn ich es nicht so toll mache, dann hätte ich mich nicht so lange in der Welt gehalten.“

W. A. Dr. G. Alper erwidert darauf eine abfällige Kritik seines Verhältnisses, die nicht gerechtfertigt sei. — Der Vorsitzende bittet, seine in wäfliger und bösartiger Form vorgebrachten Witen nicht immer wiederholen zu lassen.

Am Schluß einer ganzen Reihe von Fragen, die die Sachverständigen Herr Dr. W. A. Müller und Dr. Wöhlert an den Zeugen u. Walzahn richteten, fragte Sachverständiger Dr. Wöhlert: Ist dem Zeugen bekannt, daß jemand simulieren und doch geisteskrank sein kann? — Zeuge: Nein. — Dr. Wöhlert: Das ist für uns von ganz besonderer Wichtigkeit.

Der Vorsitzende bittet, die Verhandlung nochmals angeordnete Sachverständiger Dr. Wöhlert seine Befundung vom Donnerstag noch dahin: Was er Große einmal vorgehalten über seine Krankheit gemacht, habe dieser nicht nur gesagt, daß sich „an ihn ja doch niemand heranzuhäufte, sondern er habe auch noch hinzugefügt: „Wenn ich es nicht so toll mache, dann hätte ich mich nicht so lange in der Welt gehalten.“

W. A. Dr. G. Alper erwidert darauf eine abfällige Kritik seines Verhältnisses, die nicht gerechtfertigt sei. — Der Vorsitzende bittet, seine in wäfliger und bösartiger Form vorgebrachten Witen nicht immer wiederholen zu lassen.

Am Schluß einer ganzen Reihe von Fragen, die die Sachverständigen Herr Dr. W. A. Müller und Dr. Wöhlert an den Zeugen u. Walzahn richteten, fragte Sachverständiger Dr. Wöhlert: Ist dem Zeugen bekannt, daß jemand simulieren und doch geisteskrank sein kann? — Zeuge: Nein. — Dr. Wöhlert: Das ist für uns von ganz besonderer Wichtigkeit.

Der Vorsitzende bittet, die Verhandlung nochmals angeordnete Sachverständiger Dr. Wöhlert seine Befundung vom Donnerstag noch dahin: Was er Große einmal vorgehalten über seine Krankheit gemacht, habe dieser nicht nur gesagt, daß sich „an ihn ja doch niemand heranzuhäufte, sondern er habe auch noch hinzugefügt: „Wenn ich es nicht so toll mache, dann hätte ich mich nicht so lange in der Welt gehalten.“

W. A. Dr. G. Alper erwidert darauf eine abfällige Kritik seines Verhältnisses, die nicht gerechtfertigt sei. — Der Vorsitzende bittet, seine in wäfliger und bösartiger Form vorgebrachten Witen nicht immer wiederholen zu lassen.

Am Schluß einer ganzen Reihe von Fragen, die die Sachverständigen Herr Dr. W. A. Müller und Dr. Wöhlert an den Zeugen u. Walzahn richteten, fragte Sachverständiger Dr. Wöhlert: Ist dem Zeugen bekannt, daß jemand simulieren und doch geisteskrank sein kann? — Zeuge: Nein. — Dr. Wöhlert: Das ist für uns von ganz besonderer Wichtigkeit.

Der Vorsitzende bittet, die Verhandlung nochmals angeordnete Sachverständiger Dr. Wöhlert seine Befundung vom Donnerstag noch dahin: Was er Große einmal vorgehalten über seine Krankheit gemacht, habe dieser nicht nur gesagt, daß sich „an ihn ja doch niemand heranzuhäufte, sondern er habe auch noch hinzugefügt: „Wenn ich es nicht so toll mache, dann hätte ich mich nicht so lange in der Welt gehalten.“

W. A. Dr. G. Alper erwidert darauf eine abfällige Kritik seines Verhältnisses, die nicht gerechtfertigt sei. — Der Vorsitzende bittet, seine in wäfliger und bösartiger Form vorgebrachten Witen nicht immer wiederholen zu lassen.

Am Schluß einer ganzen Reihe von Fragen, die die Sachverständigen Herr Dr. W. A. Müller und Dr. Wöhlert an den Zeugen u. Walzahn richteten, fragte Sachverständiger Dr. Wöhlert: Ist dem Zeugen bekannt, daß jemand simulieren und doch geisteskrank sein kann? — Zeuge: Nein. — Dr. Wöhlert: Das ist für uns von ganz besonderer Wichtigkeit.

Der Vorsitzende bittet, die Verhandlung nochmals angeordnete Sachverständiger Dr. Wöhlert seine Befundung vom Donnerstag noch dahin: Was er Große einmal vorgehalten über seine Krankheit gemacht, habe dieser nicht nur gesagt, daß sich „an ihn ja doch niemand heranzuhäufte, sondern er habe auch noch hinzugefügt: „Wenn ich es nicht so toll mache, dann hätte ich mich nicht so lange in der Welt gehalten.“

Sieher aufnehmen. Herr Hilger sah auch mit am Tische. Da ihm die Robe an die Brust und Hilger sagte dabei, er verlange von jedem seiner Beamten, daß er für den von ihm erdienten Kandidaten eintritt. Wer das nicht tue, der sei Hilger.

Beimot Hilger: Ich befreite unter meinem Ich, gelagt zu haben, was Hilger nicht wußte, der Hilger. Die Weigerung Hilgers, Herr Hilger sei ihm unzulänglich, war geeignet, die Kandidatur Hilgers zu gefährden. Um diesen unzulänglichen Eindruck zu vermindern, hat ich Herrn Adams, er möchte sich am Sonntag in Dittweiler in einer Wahlversammlung äußern. Adams weigerte sich, das zu tun. Ich habe darauf verlangt, daß er in die Versammlung komme. Ich nehme an, daß er in die Versammlung nicht zu gehen wird, weil er in anderen Gelegenheiten. — Zeuge Adams: Ich weiß ganz bestimmt, daß Herr Hilger den Hilger nicht zu gehen wird, weil ich die Weigerung an die Wahl gemacht hat. (Bezeugung.) — Bezeugung Hilger: Und ich weiß ganz bestimmt, daß ich die Weigerung bei der Zeigerliste gebilligt habe.

Der nächste Zeuge ist der Bergmann Jakob Adam-Mischel aus Wittingen. Er bezeugt, daß der nationaldemokratische Bergmann Weber im Jahre 1898 vier Monate Gefängnis hatte, weil er die Frau des Zeugen geschlagen hatte. Er war in dem Prozess gegen Weber auch Zeuge. Kurz darauf wurde dem Zeugen gefänglich. Der Geschworene der Hilger darüber, und Hilger hat ihm gesagt, daß er sich nicht zu lange abgeben, wie Weber ist unzulänglich, und Sie nicht so lange abgeben, wie Weber ist. (Große Bewegung.) — Der Bergmann Weber-Weber war ebenfalls Zeuge im Prozess Weber und wurde gleichfalls auf vier Monate abgelegt. So ihm habe, wie er angibt, Hilger die gleichen Worte gesprochen.

Bezeugung Hilger: Ich befreite, daß ich den beiden Zeugen gelagt habe, sie hätten falsch geschworen. Ich habe ihnen lediglich gesagt: „Ihr seid eben so gewöhnlich, wie der Weber!“ und habe dabei Abgemangel bezeugt, lege ich zur Strafe die beiden so lange ab, als Weber lag. (Bewegung.) — Vert. Rechtsanwalt Stein: Es kann mir passieren, daß ich auf der Straße lebe, wie auch Sie prägnant, und dann als Zeuge vorgelesen werde. Ich würde es mir aber sehr verbitten, wenn daraus meine Teilnahme an der Prügel gelagert würde. — Bezeugung Hilger: Ich kann nur darauf verweisen, daß in den Vohndbüchern als Grund der Entlassung „Abgemangel“ angegeben.

Vert. Rechtsanwalt Stein: Papier ist gebildet. — Bezeugung Hilger: Ich muß das sagen, weil ich es im Gefängnis war, als ob die königliche Bergwerksverwaltung Eintragungen gemacht hat. — Vert. Rechtsanwalt Stein: Sie haben ja selbst gesagt, daß der Grund in erster Linie die Weigerung der beiden Zeuge war. — Zeuge Adam-Mischel: Der dritte, der entlassen wurde, war auch Zeuge im Prozess Weber. (Große Bewegung.)

Die interessante Frage, ob „Bokern“ als Glücksspiel zu betrachten ist oder nicht, ist abermals von einem Beamten der Verwaltung in Verbindung mit dem Staatsanwalt Weber bezeugt worden. Nach einer Weile aus dem Saal vertrieben, hat der Beamte am 20. Mai, Gelbrot, weil er es unzulässig habe, daß in seinem Lokal „gebotet“ wurde; es sei diese Unterhaltung als ein Glücksspiel im Sinne des Gesetzes anzusehen.

Gräfin Antiecka muß noch einen neuen gerichtlichen Kampf wegen ihres Sohnes Anton mit in Vohndbüchern. Der Staatsanwalt Weber bezeugt vor dem Richter die Gräfin hat ihren Sohn in Vohndbüchern auf Heringsgabe des kleinen Knievel angereizt. Die Gräfin hat sich jetzt bereit erklärt, im nächsten Termin einen Eid zu leisten, daß der kleine Graf ihr erstes Kind sei.

Provinzialnachrichten.

Essentliche Sitzung des Bezirks-Ausschusses.

(Nachst. und auszugswürdig, verlesen.)

II. Merseburg, 19. Mai.

Der Vorsitzende verbauret zu Reudnitz, Riebeck & Co. Aktien-Gesellschaft, zu Leipzig-Reudnitz, sagt gegen den Magistrate zu Weiskens wegen Heranziehung zur Weiskens befristete Verhaftung des Hilger im Jahre 1901 einem Betrage von 254 Mark erfolgt, wogegen die Geldeinlösung eibot. Unter Affermächtigungs Antrage des Gesamtanwalts sowie der anteligen Beträge der einzelnen Betriebsfilialen in Halle, Eisenberg, Weiskens, Gröden, Zeitz, Zeitz, Klein-Wittenberg und Dohrenmühlern beantragte die Verwaltung die erhebliche Verbilligung der Steuer. Der Bezirks-Ausschuss entgegnete diesem Antrage, daß der Betrag betrag. Das Oberverwaltungsgericht hat aber bei Prüfung des Urteils eine Berechnungsfehler heraus und verwies die Sache an den Bezirks-Ausschuss zurück. Dieser verhandelte in heutiger Sitzung über die Angelegenheit. Da der beflagte Magistrate bereits vorher bezeugt hatte, daß die angeklagten Betriebsfilialen der Weiskens bereits im Jahre 1901 bezeugt hätten, mußte eine Vernehmung der Hilger im Jahre 1901 erfolgen und gelangen deren Aussagen in der heutigen Verhandlung zur Verlesung. Da diese fast durchweg zu deren Gunsten lauteten, erklärte sich der Bezirks-Ausschuss mit den Ausführungen der Klägerin einverstanden. Das Urteil geht den einzelnen Parteien schriftlich zu, da eine Nachprüfung der von der Klägerin angeführten Rechnungsausstellungen erfolgen muß.

Der Gerichtsoffizier B. Streicher, früher in Witterfeld, jetzt in Alfersleben, sagt gegen den Magistrate zu Witterfeld wegen Veranlassung zur Gemeindefestsetzung. Die Streitfrage beschäftigt bereits die Gerichte im Jahre 1903. Nachdem der Kläger gegen ein am 1. März 1903 erlassenes Gemeindefestsetzung des Bezirks-Ausschusses Vernehmung eibot und betrag 100 Mark, wurde die Ausübung dieses Gemeindefestsetzung erbetet, mußte der Bezirks-Ausschuss in eine erneute Verhandlung eintreten und beschloß im letzten Termin unter Einforderung der Steuerersteren von Alfersleben, wobei der Kläger Einkommen aus Arbeit verdienen bestreite, eine Verweisung. Nach der heutigen Verhandlung ist erkannt der Bezirks-Ausschuss eine Ermäßigung des Steuerbetrages auf 420 Mark, was ein Drittel des Verhältnisses zu einem Drittel dem Kläger und zu zwei Dritteln dem Magistrate zur Last.

Der Gemeindevorsteher August Schade zu Eisenberg sagt gegen die Polizei-Verwaltung zu Eisenberg wegen Verletzung der Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft. Die Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft wurde dem Schade erteilt, weil er ein in Eisenberg ein Gasthaus betreiben wollte. Schade behauptete sein Gasthaus betreiben zu wollen, was ein 44 Häuser im Westen der Stadt ein Bedürfnis wohl vorhanden sei, zumal auch durch die Nähe von einigen Neubauten, sowie benachbarter Gasthöfen eine starke Frequenz einträte werden. Eventuell beantragte er die Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft. Nach der heutigen Verhandlung wurde dem Schade die Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft erteilt und keine behauptete, daß der Schade die Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft nicht zu erhalten sei. Der Bezirks-Ausschuss eine vollständige Kontrolle sehr wichtig ist. Der Bezirks-Ausschuss war aber unter Vernehmung, er erkannte in Anbetracht des Bedarfs des wichtigen Stadtteils ein Bedürfnis für Gastwirtschaft an, jedoch nur in beschränktem Maße, für den Ausbait von mittelgroßen Gaststätten. Die

Verleumdungsprozess Hilger-Krämer.

Am Freitag wird in der Zeugenvernehmung fortgefahren. Verhandelt wird über die Schritte der Verleumdung in den Zeitungsblättern. Der Bergmann Gebhardt (Speien) bezeugt, daß der Schloßbesitzer Bremer von ihm die Abbestellung der „Neumitteler Zeitung“ verlangt habe. Bremer lagte dabei, er hätte es von 200 Abonnenten auf fünf heruntergebracht und die fünf bekäme er auch noch bezahle.

Unter großer Spannung wird nunmehr der Bergmeister Adams, jetzt in Hamm I. M., früher im Saatzfeld, vorgelesen. Bergmeister Adams bezeugt: Ich habe mein Urteils darüber geäußert, daß von den 14 für die beflaggende Zeigerliste in Aussicht genommenen jungen Leuten 5 bangelich und nur 6 satzlos seien, obwohl die große bezügliche Vernehmung der Gemeindefestsetzung zu verhindern sich den Vorhild, daß die jungen Leute für die Zeigerliste seien. Als dann später die Zeigerliste 1901 kam, trat man mich heran mit der Aufforderung, mich an der Agitation für den Bezeugten Hilger zu beteiligen. Das lehnte ich ab. Ich erklärte dabei, daß ich es zwar mit den Absichten eines Beamten nicht vereinbar hätte, gegen Herrn Hilger zu agitieren, aber wollte. Diese beiden Vernehmungen wurden dem Herrn Hilger mitgeteilt, und wie ich glaube, einfließt. Ich wurde zusammen mit dem Herrn Bergmeister Hilger zu Herrn Hilger bestellt. Herr Hilger hat mich zunächst um Aufklärung über meine Vernehmung, die Zeigerliste betreffend. Er lagte, er könne nicht durch mich vernehmung. Er sagte, er würde den Beamten berichten. Herr Hilger lagte weiter, er würde von Herrn Hilger verlangen, daß er unbedingt für den von der Bergmeister Hilger empfohlenen Kandidaten eintritt. Weiter lagte Herr Hilger hinzu, am nächsten Sonntag sei in Dittweiler eine Versammlung für Hilger, und er gebe mir den dienstlichen Befehl, an dieser Wahlversammlung teilzunehmen. „Wenn Sie das nicht tun“, lagte Herr Hilger weiter, „werde ich sofort an den Herrn Hilger gehen und Herrn Hilger vernehmung beantragen.“ Ich erwiderte dem Herrn Hilger, daß er kein Recht hätte, mir einen dergleichen Befehl zu erteilen. Am nächsten Tage erhielt ich meine telegraphische Vernehmung nach Clausthal ohne Angabe von Gründen. (Bewegung.) Vorher hatte sich noch folgender Vorfall ereignet. Bei Gelegenheit einer Generalversammlung im Mai 1901 lagen vier hundert Bergbeamten in Saatzfeld nach einem

Gerichtsverhandlungen.

Die Zustände im Gefängnis Plüschene vor Gericht.

VIII. Hg. Berlin, 20. Mai.

(Mündel Verhandlungsprotokoll.)

Nach Eröffnung der Sitzung teilt der Vorsitzende mit, daß der Antrag auf Ladung des Strafgefangenen Willio Grotte als Zeugen von den Verteidigern Dr. Löwentzen und Dr. Hubert zu dem Angeklagten H. Der Antrag verbleibt auf Beobachtung des G. durch die Sachverständigen bleibt bestehen.

Nach einer Mitteilung des Ersten Staatsanwalts läßt Direktor Bauer ein Modell des vielbesprochenen





Vertical text on the left margin, likely a page number or reference.

30 M. zu verzeichnen und bleiben annehmen. Deutschland, Hartford ...

Leipziger Börse, 22. Mai (Telephon-Meldungen)

Table with columns for various securities like 'Sächsische Rente', 'Allg. Dtsche Credit-Anstalt', etc.

Tendenz: ruhig.

Berliner Börse vom 22. Mai (Fernspruchdienst der Saale-Ztg.)

Von der Fondsbörse. Die Stimmung der Börse war zu Beginn lustlos. Die Kurse in den letzten Sekunden...

Kursnotierungen vom 22. Mai

Table listing various financial instruments and their prices, including 'Privatdiskont', 'Wechsel', and 'Geldorten und Banknoten'.

Eisenbahn- u. Kleinbahn-Akt. und Prioritäten.

Table listing railway and small railway stocks and bonds.

Deutsche Fonds- u. Staatspap.

Table listing German bonds and government securities.

Bank-Aktien.

Table listing bank stocks.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign bonds and funds.

Ullmologisch zum Ausdruck; dies trug auch zur Festigung der heimischen Fonds zum Teil bei...

Produktenbörsen.

Berlin, 22. Mai. Weizen 1000 kg Mai 177,00, Juli 178,00, Sept. 172,25 M.

Zucker.

Magdeburg, 22. Mai. [Telegr.] Zuckerrüben. 88proz. ohne Sack 11,00-11,60.

Kaffee.

Hamburg, 22. Mai. 11 Uhr. Kaffee good average Santos per 36,00 Gd.

Viehmärkte. Berlin, 20. Mai. Städtischer Schlachthofmarkt. Zum Verkaufe standen 6087 Rinder...

Waren- und Produktenbörsen.

Hamburg, 20. Mai. [Telegr.] Roter Winterweizen. loco 100,00 (vorige Notierung 100,00).

Zucker.

Magdeburg, 22. Mai. (Vom Zuckermarkt.) Ein neuer ganz außerordentlicher Rückgang...

Spiritus.

Nordhausen, 20. Mai. Branntwein 45% Vol. für 100 kg ohne Faß ab Brenner 74,00-76,00 M.

Petroleum.

Hamburg, 20. Mai. Petroleum stetig. Stadt, white loco 5,50.

Ölsänten. Ole. Fettwaren.

Bremen, 20. Mai. Schmalz ruhig. Loko, Tube und Firkin 37 Pf. in Doppelpfeimern 37 1/2 Pf.

Wolle. Baumwolle.

Bremen, 20. Mai. Baumwolle ruhig. Upl. middl. loco 41/4.

Metalle.

New York, 20. Mai. Zinn 30,40-30,50, Kupfer 15,00-15,25 Doll.

Schluss-Kurse nachmittag 3 Uhr.

Table listing closing prices for various commodities like '6% Buenos', 'Russ. Inhab. 1902', etc.

